

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DG EUROPA

DGJA Rußland

1917 - 1991

Alltag; Soziale Wirklichkeit

- 18-2 ***Das sowjetische Jahrhundert*** : Archäologie einer untergegangenen Welt / Karl Schlögel. - München : Beck, 2017. - 912 S. : Ill., Kt. ; 25 cm. - (Edition der Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung). - ISBN 978-3-406-71511-2 : EUR 38.00
[#5566]

Dem Alltag in der Sowjetunion, die jedoch keine hundert Jahre alt wurde, widmet Karl Schlögel, der bis 2013 an der Viadrina als Osteuropahistoriker lehrte,¹ sein neuestes Buch. Dabei ist es unerheblich, ob man von der Oktoberrevolution 1917 und der Gründung der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik im gleichen Jahr oder erst von der Gründung der eigentlichen Union 1922 ausgeht, auf jeden Fall war nach nicht einmal achtzig Jahren Schluß, und am 25.12.1991 wurde endgültig die rote Flagge auf dem Kreml wieder eingeholt. Damit scheiterte der von vielen Hoffnungen begleitete, aber letztlich vergebliche Versuch, eine Utopie zu verwirklichen. Das Buch scheint sich nahtlos in die gegenwärtige Welle von Veröffentlichungen zur Revolution 1917 einzufügen, doch der Begriff „Archäologie“ im Untertitel verrät bereits einen etwas anderen Zugang. Es ist nämlich keine der üblichen Geschichten der Sowjetunion, wie sie z.B. gerade Hildermeier in 2. Auflage liefert.² Schlögel versetzt sich vielmehr in die Lage dessen, der heute nach Rußland fährt und eventuell noch die alte, schon im Niedergang befindliche Sowjetunion erlebt hat. Es geht ihm um die zentrale Frage, wie und unter welchen Bedingungen die Menschen in diesem kurzen sowjetischen Jahrhundert gelebt haben und wie sie von dieser Epoche geprägt wurden. Es braucht oft des wachsamen Auges, um in dem sich inzwischen explosionsartig entwickelnden Land manche Relikte aus jener gar nicht so fernen Zeit noch zu erkennen und richtig zu interpretieren. Schnell fühlt man

¹ Zu den zahlreichen Preisen, mit denen er geehrt wurde, ist der Preis der Leipziger Buchmesse 2018 für den hier besprochenen Band der neuste.

² ***Geschichte der Sowjetunion 1917 - 1991*** : Entstehung und Niedergang des ersten sozialistischen Staates ; mit einem zusätzlichen Kapitel über das postsovietische Russland 1991 - 2016 / Manfred Hildermeier. - 2., überarb. und erw. Aufl. - München : Beck, 2017. - 1348 S. : graph. Darst., Kt. ; 23 cm. - (Historische Bibliothek der Gerda-Henkel-Stiftung). - ISBN 978-3-406-71408-5 : EUR 49.95 [#5565]. - Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen.

sich dabei wie ein Archäologe auf der Suche nach den Spuren eines längst untergegangenen Imperiums.

Mit seinem kulturgeschichtlichen Ansatz erschließt uns Schlögel den sowjetischen Alltag, der bereits Geschichte ist, aber immer noch an manchen Stellen hervorlugt. Als ich kürzlich in Vladimir war und vor meiner Abreise den letzten Cappuccino – so etwas gab es früher überhaupt nicht – in meinem Lieblingscafé trinken wollte, stand ich vor der verschlossenen Tür mit dem altbekannten Schild „sanitarnyj den“. Jedem Sowjetbürger war vertraut, daß einmal im Monat staatliche Restaurants, Cafés, Geschäfte usw. für das Großreinemachen geschlossen wurden und die Belegschaft dann meist „blau“ machte. Dieses Relikt aus der Sowjetzeit hat sich offensichtlich nicht nur bis heute hartnäckig gehalten, sondern sogar Eingang in die Privatwirtschaft gefunden.

Wie in einer Enzyklopädie registriert und analysiert Schlögel die Merkwürdigkeiten des sowjetischen Alltags. Das Auffinden der verschiedenen typischen Phänomene in diesem Mammutwerk von über 900 Seiten, 18 Kapiteln und fast 60 Abschnitten erleichtert ein sehr umfangreiches und detailliertes Inhaltsverzeichnis.³ Ausführlich geschildert werden die prekären Wohnverhältnisse, die zur Herausbildung der „neuen Menschen“ beitrugen: welche meist in der in alten herrschaftlichen Wohnungen eingerichteten *Kommunalka*, in einer Mehrfamilienunterkunft mit gemeinsamer Küche, Toilette und ohne Privatsphäre, im *Obschtscheshitie*, ein für Studenten, Arbeiter usw. eingerichtetes Wohnheim, in neuen *Wohnmaschinen* oder im *Journalistenghetto*, im penibel kontrollierten Arbeits- und Lebensraum der ausländischen Presse, hausten. Nur die Küche blieb eine Art Freiraum und entwickelte sich zum Refugium des Dissidententums, wo man sich bei Tee und harten Getränken Gedanken über die Zukunft machte.

Zum überwiegend tristen Straßenbild – für jemanden der heute durch Moskau schlendert kaum noch vorstellbar – gehörten natürlich die langen Schlangen vor Verkaufsständen, die von Spitzeln des KGB argwöhnisch beobachtet wurden, weil sich hier Volkes Stimme häufig ungefiltert Luft machte. (Viel davon wird in den Archiven des Dienstes aufbewahrt und gibt heute der Forschung, wenn man sie gewähren läßt, ungeschönte Auskunft über die Stimmungslage zu jener Zeit.) Gebührender Platz wird auch den Errungenschaften des neuen Regimes wie der Präsentation der Macht, den Aufmärschen, Sanatorien, Erholungsheimen u.ä. eingeräumt, wobei die hinter der Fassade sichtbar werdenden schrecklichen Seiten des Systems wie die im Gulag organisierte Sklavenarbeit, die Kontrolle aller Lebensbereiche durch das Regime nicht zu kurz kommen. Die Kontrolle umfaßte natürlich ebenfalls die Bibliotheken, in denen indizierte Literatur vernichtet oder im der Öffentlichkeit nicht zugänglichen „spezfond“ oder „spezchran“ weggeschlossen wurde. Welchen Gefahren gerade Geistesarbeiter ausgesetzt waren, zeigt sich bei der Herausgabe der *Großen Sowjetischen Enzyklopädie*, die immerhin drei Auflagen erlebte. Während der Stalinzeit mit ihren ständigen, kaum vorhersehbaren Kapriolen der politischen Linie konnte die

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1129468593/04>

Mitarbeit sogar lebensgefährlich sein, wenn die Artikel nicht dem neusten Stand gepaßt waren.

Schlögel nimmt uns, den Eingeweihten wie auch den Unkundigen, mit auf eine aufregende Spurensuche und jeder gewinnt dabei neue Einsichten in die Welt des heutigen Rußlands, wie sie gerade von deutschen Fußballfans entdeckt wird. Das Wirken der Bolschewiki nach der Machtergreifung 1917 und die Festigung ihres Regimes zeigen immer noch deutliche Spuren, und zwar nicht nur in der materiellen Kultur wie Großprojekten und Bauten, sondern gerade in der geistigen Kultur und im Alltag, wie Schlögel deutlich macht. Die unter solchen Bedingungen aufgewachsenen Generationen haben vieles an die Nachgeborenen weitergegeben, was man nach der Lektüre von Schlögels erhellenden Analysen sicher besser verstehen und entschlüsseln kann.

Ein Anhang mit *Danksagung*, umfangreichen *Anmerkungen* zum Text, *Ausgewählte Literatur*, *Nachweis der Abbildungen* und *Personenregister* schließt diesen originellen und informativen kulturgeschichtlichen Zugang zum einstigen sowjetischen Alltag und zu seinen noch immer erkennbaren Spuren in einer völlig veränderten Welt ab. Daß der Band beim Publikum angekommen ist, belegt die Tatsache, daß 2018 bereits in eine 3. Auflage erschienen ist.⁴

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9092>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9092>

⁴ **Das sowjetische Jahrhundert** : Archäologie einer untergegangenen Welt / Karl Schlögel. - 4., durchges. Aufl. - München : Beck, 2018. - 912 S. : Ill. ; 25 cm. - (Edition der Carl-Friedrich-von-Siemens Stiftung). - ISBN 978-3-406-71511-2 EUR 38.00.